



DREHBUCH

RÄUMLICHES LEITBILD

DACHAU

DOKUMENTATION

WORKSHOP 30.04.19 // 22.05.2019



D DACHAUDENKT
WEITER

/// Inhalt

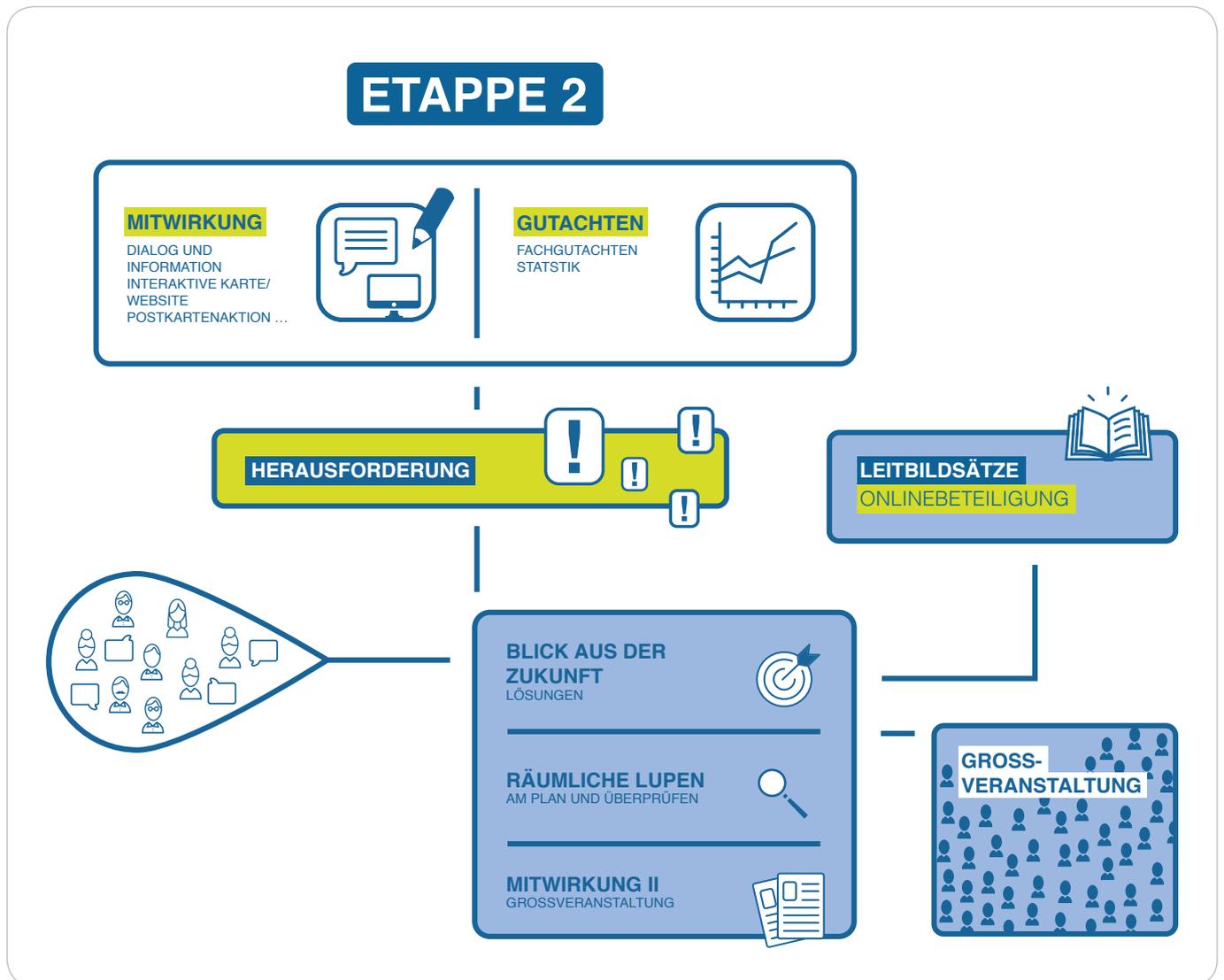
Anlass	4
Teilnehmer	6
Ablauf	8

Themenfelder

1. Themenfeld »Flanier-Stadt«	12
2. Themenfeld »Natur-Stadt«	16
3. Themenfeld »Heimat-Stadt«	20
4. Themenfeld »Unternehmer-Stadt«	24
5. Themenfeld »Kultur-Stadt«	28
6. Themenfeld »Kompakt-Stadt«	32
7. Themenfeld »Quartier-Stadt«	36
8. Themenfeld »Teilhabe-Stadt«	40

Impressum	45
-----------	----

/// Anlass



PROFILWERKSTATT »DACHAU DENKT WEITER«

In der »Etappe II« wurden aus Stadtrat, Verwaltung und unterschiedlichen Interessensverbänden eine Arbeitsgruppe zur Erarbeitung der Leitgedanken des Leitbildes gebildet.

Am 30.04.2019 und am 22.05.2019 hatten die vom Bau- und Planungsausschuss ausgewählten Mitglieder der Arbeitsgruppen im Rahmen eines Workshops die Gelegenheit, ihre Ideen zur Gestaltung ihres Lebensumfeldes einzubringen. Auf vorbereiteten Profiltischen konnten sie die Wünsche und Vorstellungen zu insgesamt neun Themen als Bildcollagen gestalten.

Anhand der Zusammenfassung der acht Profilwerkstätten und den Beschreibungen der acht Stadtprofile wurden im nächsten Schritt erste Leitbilder entworfen.

Einige der Anregungen wurden mehrfach bei verschiedenen Themenfeldern geäußert, was umso mehr ihre Bedeutung unterstreicht.

Diese Leitgedanken werden durch den geplanten Bürgerworkshop der gesamten Stadtgesellschaft vorgestellt und im Diskurs weiterentwickelt.

Vorab findet bis zum Bürgerworkshop noch eine Online-Beteiligung über die Projektinternetseite »www.dachaudenktweiter.de« statt. Nach der Zusammenfassung aller Anregungen werden die bisherigen Ergebnisse als Grundlage für einen Entwurf des Leitbildes herangezogen und auch räumliche Bezüge hergestellt.

/// Die Teilnehmer

TEILNEHMER

// DIETZ GÜNTER
// DÜRR PETER
// ERNST THOMAS
// GEISSLER ANGELIKA
// HABERL MAX
// HANDFEST FABIAN
// HARTMANN FLORIAN
// HELLER PETER
// HERMAN JOSEF
// HOFFMANN JUSTUS
// JUNGWIRTH ARIANE
// KENGEROGLU BERUAU
// KOCH VOLKER
// KRAMER OSKAR
// KRAUS MICHAEL
// KÜHNEL KAI
// LÖFFLER MANUEL
// MEYER ANDREAS
// MICHLER ANNEGRET
// MOOSEDER WERNER
// NÜBEL GERALD
// REINHOLD MORITZ
// REUTER GUNDA
// RÖTTGERMANN HENDRIK
// SCHAITL HEIDI
// SCHILLER FLORIAN
// SCHMIDT-PODOLSKY GERTRUD
// SCHNEIDER TOBIAS
// SEDLBAUER INGRID
// SEEBER ISABEL
// SAGMEISTER DIETMAR
// STREICH MICHAELA
// UNSINN SEBASTIAN
// WEBER CLAUS
// ZIMMER THEA
// ZIMMERMANN ELISABETH



Fotoimpressionen

/// Ablauf

18.00–18.15 BEGRÜSSUNG UND TEILNEHMER-KURZVORSTELLUNG

18.15–18.30 ERLÄUTERUNG VORGEHENSWEISE IM WORKSHOP

18.30–19.00 PROFILMERKMALE ARBEITSPHASE 1

19.00–19.30 PROFILMERKMALE ARBEITSPHASE 2

19.30–19.45 PAUSE MIT FILMINTERVIEWS

19.45–20.15 PROFILMERKMALE ARBEITSPHASE 3

20.15–20.45 MESSE

20.45–21.00 WEITERES VORGEHEN UND VERABSCHIEDUNG



DACHAUER PROFILE ERARBEITEN!

ABLAUF WORKSHOP

AM 30.04.19 // 18.00 – 21.00 UHR

- // Aus den Auswertungen bestehender Unterlagen und Gespräche mit Fachleuten, wurden 8 unterschiedliche Profilvermerkmale der Stadt Dachau abgeleitet.
- // Diese sollen in 2–3 Workshops konkretisiert, angepasst und ergänzt werden.
- // Ziel ist dabei, übergeordnete Leitgedanken und -werte herauszuarbeiten und diese mit konkreten möglichen Umsetzungsbausteinen zu verknüpfen.
- // Die Ergebnisse sollen am 27. Juli der Bürgerschaft vorgestellt und durch deren Ideen ergänzt werden.
- // An den 8 Werkstatt-Tischen sollen mögliche Profilvermerkmale der Stadt Dachau erarbeitet werden.
- // In jeder Werkstatt gibt es eine/n GastgeberIn, die die Arbeit koordiniert.
- // Alle TeilnehmerInnen werden nacheinander in 3 verschiedenen Werkstätten mitarbeiten.
- // Nach Ablauf der 3 Arbeitsphasen können Sie noch die anderen Werkstätten wie in einer Ausstellung besuchen und sich ggf. Auskünfte von den GastgeberInnen abholen.
- // Zum Abschluss markieren Sie noch die Profilvermerkmale mit Klebepunkten (3 pro Teilnehmer), die Ihnen am wichtigsten sind.
- // Gerne können an der Stellwand wünschenswerte weitere Profilvermerkmale beschrieben werden, die in den 8 Werkstätten zu kurz gekommen sind.



DIE ARBEIT IN DEN WERKSTÄTTEN

Ihre Aufgabe ist es, an den Tischen Collagen zu entwickeln, die das genannte Profilvermerkmal in Bild und Text unterstützen und gleichzeitig ausgewählten Herausforderungen begegnen. Jede Collage steht für eine Wunschvorstellung und kann sich aus unterschiedlichen Elementen zusammensetzen:

- //1** HERAUSFORDERUNGEN (DENEN DAMIT BEGEGNET WIRD)
- //2** SCHLÜSSELWÖRTER (TYPISCHE ORTE/BEGRIFFE IN DACHAU)
- //3** PIKTOGRAMME/ICONS (DIE ZEIGEN, WAS MAN DORT TUT)
- //4** LOKALISIERUNGEN AN DER KARTE (DIE ORTE IN DACHAU
ABBILDEN, WO LÖSUNGEN UMGESETZT WERDEN KÖNNEN)
- //5** BILDER/EINDRÜCKE (BEREITGESTELLTE UND IN ZEITSCHRIF-
TEN SELBST ENTDECKTE FOTOS, DIE DIE VORSTELLUNGEN
ILLUSTRIEREN)
- //6** ADJEKTIVE (DIE DAS ZU ERWECKENDE GEFÜHL
BESCHREIBEN)

DIE ARBEIT IN DEN WERKSTÄTTEN



Jede/r TeilnehmerIn geht so vor, dass sie aus den vorbereiteten Elementen auf dem Materialtisch diejenigen auswählt, die sich zu einer ihrer Vorstellung entsprechenden Idee zusammenfügen lassen.

Diese Elemente werden anschließend auf den Tischplakaten platziert und die dazugehörige Geschichte den TeilnehmerInnen erzählt.

EIN BEISPIEL



/// 1. Themenfeld

Flanier-Stadt

10 Punkte

DIE ANREGUNGEN AUS DEN WERKSTÄTTEN

Flanieren soll nicht nur in der Innenstadt oder in der Natur stattfinden, sondern auch in die Quartiere führen bzw. innerhalb der Quartiere gefördert werden. Hierbei werden die Quartiere an besonderen Orten miteinander vernetzt. In der Diskussion über das Themenfeld Flanier-Stadt haben die Teilnehmer*innen des Workshops die Idee eines Rundweges entwickelt, der zum Flanieren einlädt: von der Altstadt, über die Münchner Straße, den Bahnhof, die Papierfabrik, das MD-Gelände und wieder zur Altstadt zurück. Am Wiesböckareal an der Amper besteht die Möglichkeit über eine weitere neue Brücke eine Verbindung zu schaffen und mit in den Rundweg einzubeziehen.

Das Flanieren in der Natur dient der Erholung. Daher sollten Amper, Würm und weitere Gewässer – mitunter auch der Schleißheimer Kanal – erlebbarer gemacht werden. In der Stadt werden die Wasserläufe zugänglicher und erlebbarer.

Attraktive Plätze im städtischen Raum bieten Möglichkeiten, sich zu treffen. Konzerte – wie sie früher am Sparkassenplatz stattfanden – oder Straßentheater können solche Orte noch zusätzlich beleben. Der Straßenraum wird durch verschiedene Maßnahmen erlebbarer gemacht werden, so bspw. über Kunst im öffentlichen Raum, Skulpturenpark o.ä.

Der Autoverkehr sollte weitestgehend aus der Flanierzone herausgehalten werden, hierbei soll keine direkte Anfahrt und kein direktes Parken in diesen Räumen stattfinden oder der Straßenraum durch bspw. das Shared Space - Konzept entschleunigt werden. Reduzierung der Lärm- und Schadstoffimmissionen, vor allem auf der Münchner Straße, erhöht die Aufenthaltsqualität. Die Huber Treppe gilt es zu überwinden und evtl. auch einen Aufzug anzudenken. Auch eine Seilbahn sollte mit angedacht werden.

Zum Flanieren gehören auch ansprechende Schaufenster und attraktive Geschäfte, Cafés mit Außenplätzen, Sitzplätze zum Ausruhen. Parkplätze könnten für die Gastronomie oder andere Nutzungen im Sommer umgewidmet werden.

Im Bereich des Flanierens müssen die schwächeren Verkehrsteilnehmer*innen gestärkt werden, der Straßenraum barrierefrei gestaltet sein. Der Bahnhof braucht ein neues Konzept. Baulicher und funktionaler Zustand von Bahnhof und Bahnhofsumfeld wirkt sich negativ auf das Erscheinungsbild aus.

Flanieren kann auch mit Themen verknüpft werden. Es können also Themenrouten angeboten werden, die mit touristischen Attraktionen, Lern- und Erinnerungsorten Dachaus verknüpft werden, wie ein Spaziergang in Richtung eines neu zu schaffenden Dachauer Weinberges, Künstlerkolonie, Künstlervillen u. ä.

LIEBENSWERTE STADT – DACHAU AUF ALTEN PFADEN NEU ERLEBEN

Entlang von Themenrouten sind historische »Schätze« und Erinnerungsorte Dachaus wieder sichtbar und dem Besucher informativ näher gebracht. Bestehende Quartiere sind vernetzt und fußläufig verbunden.

ENTSCHLEUNIGTE MOBILITÄT – ZEIT ZUM FLANIEREN

Verkehrsberuhigte Zonen und attraktive Plätze mit einladenden Geschäften machen Lust, sich im städtischen Raum zu bewegen und zu verweilen.

ERFRISCHEND GRÜN – STADTNATUR GENIESSEN

Erlebbare Gewässer, Parkanlagen und naturnahe Flächen mit Sitzgelegenheiten laden ein zum Erholen und Entspannen.

LEITGE-
DANKEN
FLANIER-
STADT



/// 2 .Themenfeld

Natur-Stadt

16 Punkte

DIE ANREGUNGEN AUS DEN WERKSTÄTTEN

Die Teilnehmer*innen wünschen sich viel Natur, die auch über das Fahrrad erreichbar ist. Einen wichtigen Stellenwert nimmt das Dachauer Moos ein. Zum einen stellt es für Dachau einen Kulturursprung dar und hat eine hohe historische Bedeutung. Dies zeigt sich in den Malereien der Künstlerkolonie Dachaus. Zum anderen stellt es ein wichtiges grünes Naherholungsgebiet dar, das hierfür zum Teil erschlossen und auch weiter renaturiert werden sollte. Freiräume für Sport und Spiel, für Naherholung im Innenstadtbereich sind wichtig und dürfen nicht fehlen. Sie bieten Platz für individuelle Betätigungen (Sport, Musik, Kultur) und sind Orte des sozialen Austauschs. Naturräume sollen nicht eingeeignet werden. Die Stadt soll »Freiflächen« bieten, d. h. Flächen ohne Nutzungsvorgabe (bspw. Fitnessparcour).

Das Grüne Band um die Altstadt und die Anbindung an den äußeren Naturraum spielt für Dachau eine wichtige Rolle. Die jetzigen Grünräume sind in der Stadt zu wenig vernetzt.

Bisher nicht freigelegte bzw. erlebbare Wasserläufe im Stadtgebiet müssen wieder sichtbar und erlebbar gemacht und als Naherholungsbereich gestaltet werden. Dazu gehören konkrete Maßnahmen wie Entfernung von Zäunen, Abflachen der Uferbereiche, Terrassierung (Sitzgelegenheiten), flache Ausbuchtungen, Wasserspielplätze, Stege usw.

Die Stadt soll grün sein. Stadtbäume gibt es in Dachau zu wenige. Im Konzept Shared Space entstehen geteilte Räume aus Natur und Stadt. Gegen Luftschadstoffe wie Feinstaub braucht Dachau Baumpflanzungen und städtisches Grün, aber auch Maßnahmen wie günstigere Preistarife im ÖPNV und eine bessere Infrastruktur für Fahrradfahrer. Die Grünflächen der Stadt brauchen eine Anbindung zu den äußeren Naturräumen. Ein grünes Band führt zukünftig um die Altstadt.

Lokal und regionale regenerative Energieversorgung sollte in Dachau eine stärkere Rolle spielen. Durch eine dezentrale Energieerzeugung bleibt die Wertschöpfung vor Ort. Klima- und Artenschutz gehören zusammen und dürfen sich nicht ausschließen.

GRÜNE LUNGE IN UND UM DACHAU – ERHALTEN, FÖRDERN UND ERLEBEN

Vernetztes Grün (»Grün-Blau«) durchzieht Dachau und knüpft an äußere Naturräume an. Stadtbäume sorgen für frische Luft und gutes Klima in der Stadt.

VERWURZELT MIT DER HEIMAT – DACHAUER MOOS UND LANDSCHAFTLICHE IDENTITÄT

Dachauer Moos ist untrennbar mit der Kulturgeschichte Dachaus verbunden. Durch weitere Renaturierung und durch seine Erschließung bekommt das Dachauer Moos einen Eigenwert, der identitätsstiftend ist.

GUTES KLIMA UND BIOTOPE – GEWÄSSER WIEDER SICHTBAR MACHEN

Fließgewässer sind im Stadtgebiet erkennbar und leisten einen wichtigen Beitrag zur Naherholung, zum städtischen Klima und zum Erhalt der Artenvielfalt.

AUSBAU DER REGIONALEN WERTSCHÖPFUNG DURCH ERNEUERBARE ENERGIEN UND STOFFKREISLÄUFE DACHAUS

Dachauer Klimaschutzpolitik als lokale und regionale Wirtschaftsförderung.

**LEITGE-
DANKEN
NATUR-
STADT**



/// 3 .Themenfeld

Heimat-Stadt

8 Punkte

DIE ANREGUNGEN AUS DEN WERKSTÄTTEN

Für die Umsetzung einer Heimat-Stadt und des Leitbildes einer lokalen Identität werden einige Grundlagen von den Teilnehmer*innen gewünscht. Hierzu gehören vorrangig Themen der Mobilität wie Radverkehrsinfrastruktur, ÖPNV Erreichbarkeit und ruhender Verkehr.

Als weitere Herausforderung für die Stadt Dachau, um diese als Heimat-Stadt zu etablieren, wird das Bevölkerungswachstum gesehen; ein geringeres, maßvolles Bevölkerungswachstum oder sogar die Erhaltung des Status-Quo werden als wichtig angesehen, um die lokale Identität zu wahren. Durch eine Unterversorgung an Arbeitsplätzen in Dachau pendeln aktuell viele Dachauer in die Metropolregion München.

Mehr Arbeitsplätze vor Ort in Dachau sind nötig, um das Leitbild der Heimat-Stadt zu etablieren. Auch eine belebte Innenstadt und die Verlagerung des Einzelhandels von Dachau Ost werden von den Teilnehmer*innen als wichtige Voraussetzung für die Heimat-Stadt gesehen.

Um die Lokalität und lokale Identität Dachaus und die Erkennbarkeit der Marke Dachau zu bewahren, setzen die Teilnehmer*innen wie auch bei der »Natur-Stadt« und der »Flanier-Stadt« großen Wert auf die Natur und das Dachauer Moos als Teile Dachaus. Hierbei spielen die Fließgewässer, insbesondere die Amper und die Würm, und die einmalige Topographie (Grün-Blau) eine besondere Rolle. Auch wird der Landkreis – das Dachauer Land – als zugehöriger Teil der Heim-Stadt Dachau gesehen.

Alle Aspekte der Heimat-Stadt sind unter dem Oberbegriff der hohen Lebensqualität zu betrachten. Hiermit verbinden Teilnehmer*innen vor allem eine Begrünung der Stadt, Freiraumachsen, Naturschutzgebiete und die Amper. Auch die Geschichte Dachaus, mit dem Dachauer Schloss, der ehemaligen Künstlerkolonie, der KZ-Gedenkstätte gehören für die Teilnehmer*innen zu einer Heimat-Stadt: Dachau als historischer Ort mit eigener Identität und als Lern- und Erinnerungsort.

DIE STADT ZUM LEBEN UND ARBEITEN

Wohnen am Arbeitsplatz und vielfältige Angebote des Einzelhandels vor Ort erhöhen die Lebensqualität und fördern die Nahmobilität. Dachau ist eine Stadt der kurzen Wege mit enger Verzahnung zu den natürlichen Freiraumqualitäten. Darüber hinaus ist das Wohnen in Dachau für alle bezahlbar. Die Verdrängung der angestammten Bevölkerung findet nicht statt.

DACHAU – EIN HISTORISCHER ORT MIT EIGENER IDENTITÄT FÜR ALLE BEVÖLKERUNGSSCHICHTEN

Zugang zur Geschichte der Stadt schafft Bereitschaft zur Identifikation. Authentisch dargelegte Geschichten zur Stadt, die die Stärken der Stadt hervorheben, wirken identitätsbildend. Die KZ Gedenkstätte als Mahnmal bleibt ein wichtiger Bestandteil des Lern- und Erinnerungsortes.

LEITGE-
DANKEN
HEIMAT-
STADT



/// 4 .Themenfeld

Unternehmer-

Stadt

6 Punkte

DIE ANREGUNGEN AUS DEN WERKSTÄTTEN

Es gibt einen starken Gegensatz zwischen Einzelhandel in den Quartierszentren und im Gewerbegebiet Dachau Ost. Die Ansiedlung von Einzelhandel in Dachau Ost schwächt Quartierszentren, dies wird äußerst kritisch betrachtet. Nach dem Motto »zurück in die Zukunft« sollte die Stadt Dachau sich zurückbesinnen und wieder wie in früherer Zeit kleine Gewerbe- und Einzelhandelsbetriebe stärken und nicht nur auf große Unternehmer setzen.

Auch die Metropolregion München ist wichtig für die Unternehmerstadt, es bestehen viele Verknüpfungen zur Metropolregion: Arbeitsplätze, Verkehrsweisen, Pendlerströme und regionale Zusammenarbeit. Hier wünschen sich die Teilnehmer*innen eine Weiterentwicklung der Zusammenarbeit für die Unternehmer-Stadt.

Arbeitsplätze außerhalb des Gewerbegebiets im restlichen Stadtgebiet sind gewünscht. Zudem müssen im Zusammenhang mit dem Bevölkerungswachstum auch Arbeitsplätze in Dachau geschaffen werden. Diese sind auch Grundlage für die gewünschte Stadt der kurzen Wege, in welcher Einkaufen, Wohnen und Arbeiten im selben Raum möglich ist.

Vor allem das neu zu entwickelnde MD-Areal wird als Leitbild der Nutzungsmischung gesehen, diese ist auch in weiteren Teilen Dachaus gewünscht. Die Gewerbeansiedlung hängt eng zusammen mit der Erreichbarkeit der Standorte. Diese kann aus Sicht der Teilnehmer nur durch den Ausbau

des ÖPNV gewährleistet werden, da die Stadt durch den motorisierten Individualverkehr ohnehin schon überlastet ist. Auch eine Fokussierung auf emissionsarmes Gewerbe sollte Teil des Leitbildes einer zukunftsorientierten Unternehmer-Stadt Dachau sein.

Teil der Unternehmer-Stadt Dachau sollte auch das Hotelgewerbe sein. Im aktuellen Hotelausbau liegt der Fokus auf 2* bis 3* Hotels, dabei wird in der Unternehmer-Stadt Dachau großes Potential für ein höherklassiges Hotel (4* bis 5*) gesehen. Integrierte Konferenzräume würden den Standort Dachau hierdurch noch attraktiver machen.

Wie auch in der Heimat-Stadt liegt bei der Unternehmer-Stadt die Lebensqualität im Fokus. Diese soll gewährleistet werden durch die Stadt der kurzen Wege, Räumen mit gemischter Nutzung sowie dem Schwerpunkt emissionsarmes Gewerbe um Luftverschmutzung möglichst gering zu halten. Naheliegend ist auch, dass bezahlbarer Wohnraum für Arbeitnehmer, vor allem in geringeren Einkommensklassen, sichergestellt werden muss.

DACHAU BIETET FLÄCHEN FÜR BETRIEBE

Dachau bietet moderne und vielfältige Arbeitsplätze sowie Wirtschaftsstrukturen mit hoher Arbeitsplatzdichte.

STADT DER KURZEN WEGE

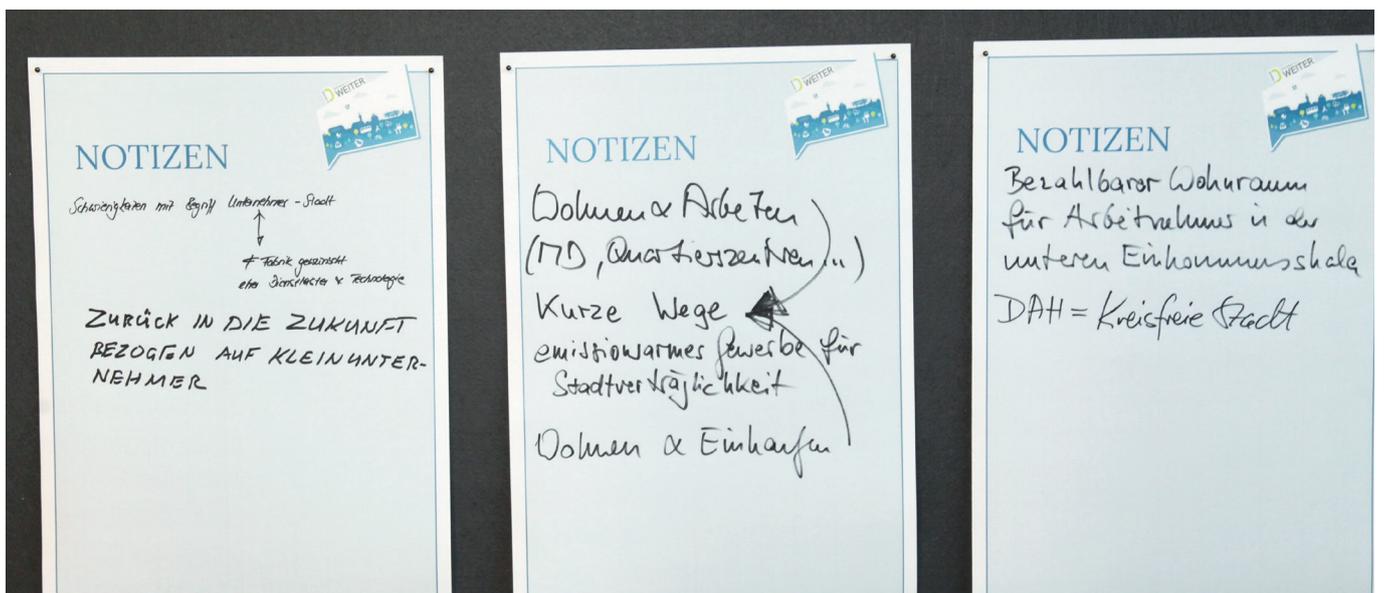
Durchmischung von Arbeitsplätzen, Wohnstätten und Einkaufsmöglichkeiten fördern die Nahmobilität.

UNTERNEHMERSTADT DACHAU – NACHHALTIG UND INNOVATIV

Nachhaltige Gewerbe- und kleine Einzelhandelsbetriebe sind im städtischen Raum gestärkt.

LEITGE-
DANKEN
UNTER-
NEHMER-
STADT





Fotoimpressionen

/// 5 .Themenfeld

Kultur-Stadt

9 Punkte

DIE ANREGUNGEN AUS DEN WERKSTÄTTEN

In Dachau dominiert aktuell die KZ-Gedenkstätte als Ort des Lernens und Erinnerns. Dadurch wird das Kulturangebot oft weniger stark wahrgenommen, eine Meinung war daher die Kultur Dachaus vom Geschichtsort zu emanzipieren und das Spannungsfeld in eine Stärke umzuwandeln.

Alternativ denkbar ist es, einen Kulturbus zu schaffen der die Kulturstätten Dachaus mit einer Ringlinie miteinander verbindet und erlebbar macht. Eine potentielle Strecke wäre von der KZ-Gedenkstätte über die Altstadt, das Schloss und die Münchner Straße bis zum Bahnhof, der Künstlerkolonie und den Künstlervillen. Mithilfe der »Kulturlinie« kann auch das touristische Potential Dachaus weiter ausgeschöpft werden.

Die Künstlerkolonie wird in die Gegenwart überführt. Land-Art, öffentlicher Raum & Landschaft werden erlebbar gemacht.

Auf die Erlebbarkeit von Kultur im öffentlichen Raum wird großen Wert gelegt. So soll die Künstlerkolonie stärker für die Gegenwart ansprechend sein, zum Beispiel durch Kunst im öffentlichen Raum, Streetart oder die Schaffung einer Kulturbühne bzw. Freiluftbühne. Auch die Tradition des Volksfestes sollte erhalten bleiben. Für den Erhalt muss auch ein Nachwuchs bzw. die Jugend gewonnen werden.

Eine der größten Herausforderungen sehen vor allem junge Dachauer*innen in der Erhaltung und dem Ausbau der Freiräume für Jugendkultur. Primär im innerstädtischen Bereich und der Altstadt sollen weitere Kulturräume für junge Dachauer*innen geschaffen werden. Hierbei spielen auch die Schaffung von öffentlichen Plätzen/Räumen eine wichtige Rolle, z.B. in der Münchner Straße.

Um die Attraktivität der Kulturangebote weiter zu steigern wäre ein Kombinationsticket mit dem Dachauer ÖPNV denkbar. In jedem Veranstaltungsticket könnte so die kostenlose Nutzung des ÖPNV integriert werden. Ähnliche Angebote bestehen im Münchner Raum und werden als vorteilhaft gesehen. Im Rahmen der Kultur-Stadt soll auch das Bahnhofareal aufgewertet werden, auch hier spielen Graffiti, Street Art und Kunst verstärkt eine Rolle.

DACHAU – DIE KULTURREICHE STADT

Dachau hat eine lange Historie, die den Besuchern über besondere Angebote nähergebracht wird.

DACHAU – DIE KREATIVE UND LEBENDIGE STADT

Kunst ist im städtischen Raum allgegenwärtig und inspirierend. Dachau ist ein Ort der Künstler und Kreativen.

DACHAU – EIN LERN- UND ERINNERUNGORT

Die KZ-Gedenkstätte Dachau leistet für ein internationales Besucherpublikum eindringliche Lern- und Erinnerungsarbeit.

LEITGE-
DANKEN
KULTUR-
STADT



/// 6 .Themenfeld

Kompakt-Stadt

11 Punkte

DIE ANREGUNGEN AUS DEN WERKSTÄTTEN

Einige Teile der Stadt Dachau werden heute schon als »Kompakt-Stadt« gesehen. So verbinden Teilnehmer*innen die Begriffe Urbanität, Funktionsmischung und kurze Wege schon heute mit der Altstadt oder der Münchner Straße. Hierbei ist jedoch städtisches Grün gewünscht um die Aufenthaltsqualität in einer Kompaktstadt zu gewährleisten. Auch sollen in der Altstadt Tiefgaragen den ruhenden Verkehr unter die Erde bringen, um oberirdisch Platz (Freiraumgestaltung/Flanieren) und Aufenthaltsqualität zu schaffen. Die Altstadt ist lebenswert, persönlich, bietet Begegnung, Kultur, Einkaufen, Spielen, ist Kinderwagen und Rollstuhlgerecht, mit Ruhezeiten und Treffpunkten.

Kompaktstadt bedeutet nicht nur Einkaufen, Bildung und Spielen in funktionsräumlicher Mischung, sondern auch hohe Aufenthaltsqualität für Behinderte, Familien und ältere Menschen gleichermaßen. Quartierszentren bieten hier die kurzen Wege und die Nahversorgung. Als vorbildlich wird das MD-Areal gesehen, welches Arbeiten, Wohnen und Aufenthalt kombiniert, dies soll jedoch nicht in Form von (Hochhaus-) Blockwohnungsbau umgesetzt werden. Kritisch angesehen wird die Verdichtung in der Kompaktstadt. Geschosswohnungsbau wird in Maßen als Möglichkeit gesehen, nicht nur im MD Areal sondern z.B. auch in Dachau Ost, aber nur in Begleitung von städtischem Grün und Freiraumachsen. Das Bevölkerungswachstum soll nur gering ausfallen.

Besonders die Mobilität ist von zentraler Bedeutung in der Kompaktstadt. Die Radverkehrsinfrastruktur soll ausgebaut werden und bei weiteren Mobilitätsmaßnahmen besonders Rücksicht auf schwächere Verkehrsteilnehmer (auch ältere Menschen) genommen werden. Der Begriff des Shared Space wird primär in Kontext vom Bahnhofsviertel und der Altstadt gesehen.

URBANE STADT –
FUNKTIONSGEMISCHT,
DURCHGRÜNT,
MASSVOLL VERDICHTET

Die Stadt entwickelt sich nachhaltig.
Maßvolle Nachverdichtung und hohe Lebensqualität
schließen sich nicht aus.
Dachau ist eine Stadt der kurzen Wege.

LEITGE-
DANKEN
KOMPAKT-
STADT





Fotoimpressionen

/// 7 .Themenfeld

Quartier-Stadt

11 Punkte

DIE ANREGUNGEN AUS DEN WERKSTÄTTEN

Dachaus Quartiere sollen eigenständig bleiben und nicht überformt werden. Sie sollen ihre eigene Identität (lokale Profilierung) erhalten, aber diese nicht überbetont werden. Oberste Priorität hat die Erreichbarkeit zu Fuß in den Quartieren, aber auch die Radverkehrsinfrastruktur soll weiter ausgebaut werden. Die Teilnehmer sehen den ÖPNV als Hauptmobilitätsträger, der die Stadtteile miteinander verknüpft.

Es soll entsprechende Treffpunkte geben, ansprechende Quartierszentren und attraktive Freiflächen. Die Quartiere werden weiter verdichtet. Plätze, Freiflächen und soziale Infrastrukturen beleben die Quartiere. Gewünscht werden dynamische und »lebenswerte« Quartierszentren mit hoher Aufenthaltsqualität. Bezüge zur ehemaligen Künstlerkolonie bzw. Künstlerhäusern sollen im Quartier identitätsstiftend herausgearbeitet werden.

FOLGENDE QUARTIERE WURDEN VON DEN TEILNEHMER*INNEN HERVORGEHOBEN:

DACHAU-SÜD Hier wünschen sich die Teilnehmer eine moderate Nachverdichtung, ein lebendiges Zentrum mit Einkaufsmöglichkeiten und eine Aufwertung des Klagenfurter Platzes.

PELLHEIM Aufgrund seiner Lage und seines dörflichen Charakters soll Pellheim eigenständig bleiben. Pellheim braucht eine ausreichende ÖPNV-Anbindung zum übrigen Teil der Stadt.

AUGUSTENFELD Dieses Quartier soll mit seiner Lagegunst direkt am Bahnhof mit neuen Quartiers- und Wohnformen entwickelt werden, d.h. Arbeits-

plätze, Wohnen und Infrastrukturen in Nutzungsmischung, Möglichkeit von autofreiem Wohnen mit besserer ÖPNV-Erreichbarkeit und Quartiersgaragen.

ALTSTADT Es fehlen Sitzgelegenheiten. Die Altstadt bietet bereits Strukturen der kurzen Wege und ist daher ideal für Senioren und als Arbeitsort.

BAHNHOFVIERTEL Das Viertel soll aufgewertet werden durch Freiräume und attraktive Plätze am Quartiersplatz östlich des Bahnhofs.

Das Themenfeld Quartier-Stadt wird besonders getragen von umweltpolitischen Leitgedanken.

QUARTIERSZENTREN ALS MULTIZENTRALE STADT

Stadtteilzentren sind attraktiv gestaltet und jedes Quartier hat seinen eigenen Treffpunkt.

FUSSLÄUFIGE NAHVERSORGUNG STÄRKT DIE QUARTIERE

Quartierszentren sind Treffpunkte und dienen der Nahversorgung.

LEITGE-
DANKEN

QUAR-
TIER-
STADT





Fotoimpressionen

/// 8 .Themenfeld

Teilhabe-Stadt

7 Punkte

DIE ANREGUNGEN AUS DEN WERKSTÄTTEN

Teilhabe bedeutet für die Teilnehmer*innen, dass alle Menschen einen Platz haben, an dem sie zusammenkommen und an denen Begegnungen mit anderen Menschen ohne Ausgrenzung stattfinden können. Dabei spielt auch der Gedanke der Integration eine Rolle. Wichtig ist es daher, Freiräume zu erhalten bzw. zu schaffen.

Ziel ist es, die Lebensqualität zu steigern und nicht »eine Stadt mit Mauern« zu errichten. Die hohen Mieten führen zur Ausgrenzung statt zur Teilhabe. Es soll jedem die Chance geboten werden, überall hinzukommen. Die Teilnehmer*innen wünschen sich generell einen ÖPNV Ausbau und im Besonderen eine gute ÖPNV-Verbindung ins Dachauer Land sowie einen Altstadtbus mit Anfahrt der Naturdenkmäler und der Altstadtkrone. Infrastrukturen sollen dort ergänzt werden, wo Bedarf besteht.

Kulturelle Teilhabe-Schwerpunkte stellen die Gedenkorte und das künstlerische Geschehen in Dachau dar. Auch die Digitalisierung ist von Bedeutung für die Teilhabe an der Gesellschaft.

Die Weiterentwicklung der Kinder und Jugendliche soll gefördert werden. Im schulischen Bereich liegen allerdings Kapazitätsengpässe vor. Die Teilnehmer*innen wünschen sich, dass für die Kinder Möglichkeiten geboten werden, am Leben mitten in der Stadt teilzunehmen. Die Stadt sollte hierzu offene Plätze für Kinder und Jugendliche statt abgegrenzter Räume oder Spielplätze schaffen. Es besteht auch der Bedarf an Angeboten für Senioren. Teilnehmer*innen wünschen sich ein Seniorentreff in der Münchner Straße.

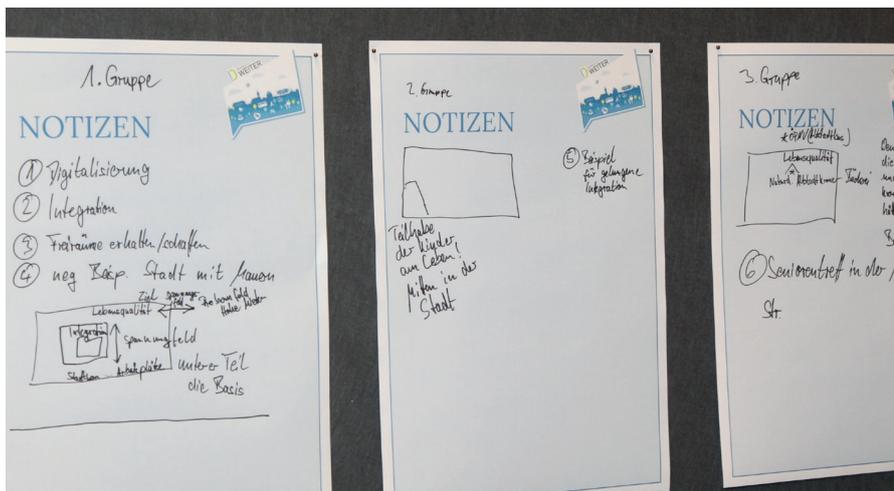
DACHAU – STADT DES MITEINANDERS

Dachau bietet Raum für Austausch und Entwicklung.
Ziel ist es, dass jedem Mensch die Teilhabe am Leben
in der Gemeinschaft ermöglicht wird (Inklusion).

Die Stadt stellt hierfür die notwendige Infrastruktur
(u. a. nachhaltige Mobilität, digitales Netz) bereit.

LEITGE-
DANKEN
TEIL-
HABE-
STADT



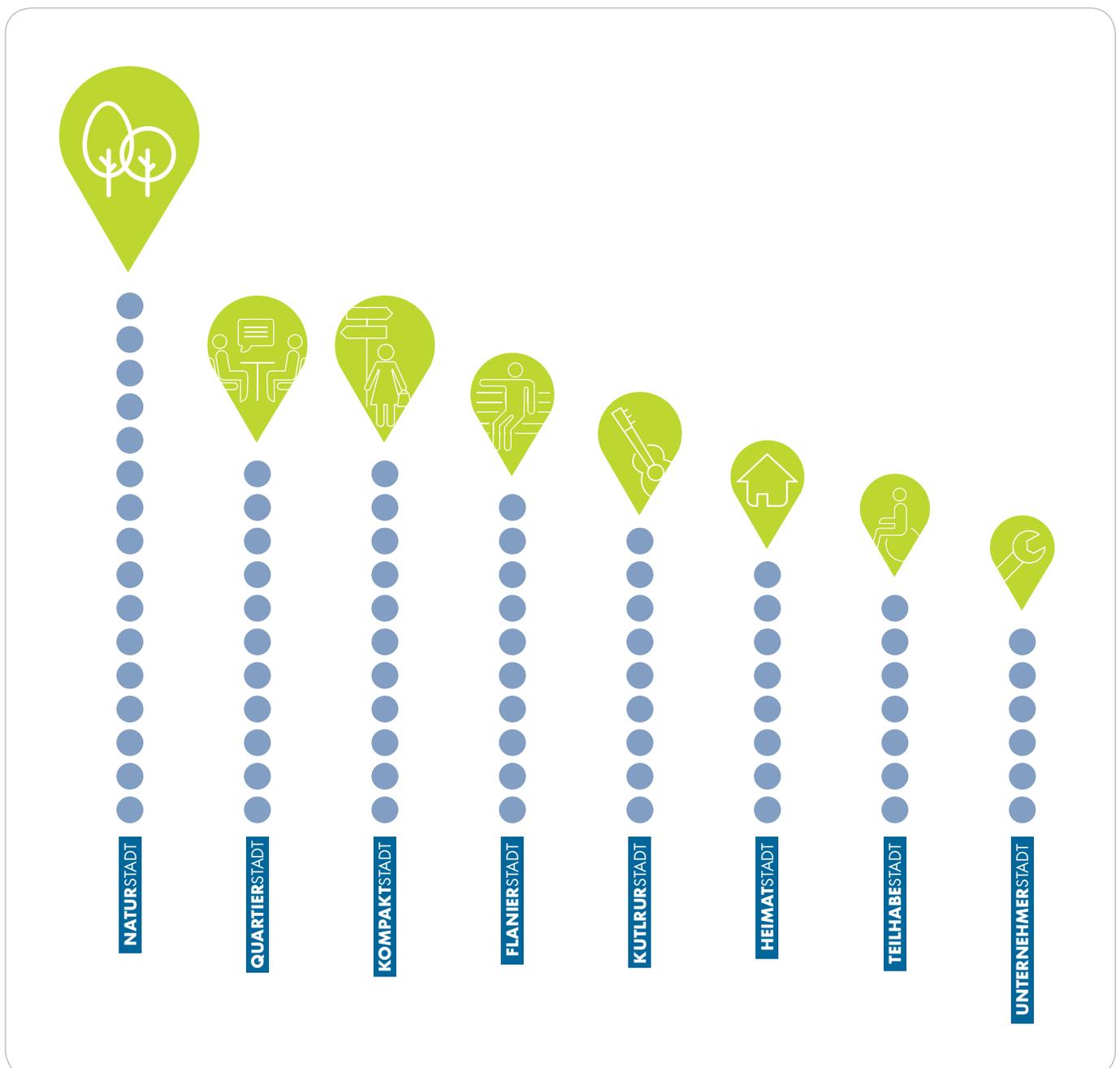


Fotoimpressionen

/// Auswertung der Themenfelder

Jeder Teilnehmer konnte mit drei Klebepunkten am Ende der Profilwerkstatt seine präferierten Stadtbilder bewerten.

Daraus entstand folgende Wertung:



IMPRESSUM

Auftraggeber
Stadt Dachau
Konrad-Adenauer-Straße 2–6
85221 Dachau

Bildquelle
Stadt Dachau // Göttler

Am Bleichanger 33
87600 Kaufbeuren

0049 (0)8341 9976467

info@diestadtentwickler.com
www.diestadtentwickler.com

Stand: Juni 2019



DIE STADTENTWICKLER